

Neue Freie P

und ungarischen Kriegsanleihe. Im übrigen sind die wichtigsten Positionen des Effektenportefolles unverändert geblieben, von welchen wir in erster Linie unseren Besitz an Aktien der Ungarischen Agrar- und Rentbank, Aktiengesellschaft, und jenen an Aktien der Ersten Oesterreichischen Allgemeinen Unfallversicherungsgesellschaft hervorheben. Die durchaus günstige Situation der ersterwähnten Gesellschaft ist auch dadurch zum Ausdruck gekommen, daß die Dividende für das Jahr 1915 wieder wie in den letzten Friedensjahren mit 7 1/2 Prozent bemessen wurde. Die Aktien der Ersten Oesterreichischen Allgemeinen Unfallversicherungsgesellschaft sind zu dem gleichen Kurse wie im Vorjahre bilanziert, welcher gegenüber dem demaligen Marktpreise der Aktien eine sehr beträchtliche Marge ergibt. Das Engagement der Bank in Aktien des Oesterreichischen Lloyd ist wie bisher in dem Konto „Konjunktialgeschäfte“ verrechnet. Der Schiffspark des Lloyd, der nach den heutigen Schiffspreisen eine ganz außerordentliche Werterhöhung erfahren hat, ist bekanntlich bis auf wenige vom Staate gecharterte Dampfer durch den Krieg außer Betrieb gesetzt; es kann jedoch mit Recht erwartet werden, daß nach Wiedereintritt normaler Verhältnisse die Steigerung und erhöhte Rentabilität des Seeschiffverkehrs dem Unternehmen eine reichliche Entschädigung für den Entgang während der Kriegsjahre bieten werden. Die im Vorjahre an diesem Konjunktialanteil vorgenommene Abschreibung, durch welche den gegebenen Verhältnissen in vorzichtiger Weise Rechnung getragen war, ist unverändert verblieben.

Unsere Bank hat bei der Emission der zweiten und dritten österreichischen Kriegsanleihe im Mai und Oktober vorigen Jahres als offizielle Zeichnungsstelle erfolgreich mitgewirkt. Das Provisionsverträgnis aus den durch uns vermittelten Zeichnungen ist in der vorliegenden Bilanz nicht berücksichtigt. Für die mit den Subskriptionen auf die Kriegsanleihen zusammenhängenden Buchungen ist gleichwie im Vorjahre in der Bilanz ein Verrechnungskonto eingestellt, welches unter den Passiven das Guthaben der Staatsverwaltung aus dem am 31. Dezember 1915 noch unbeglichenen Einzahlungsruhen und unter den Aktiven die Summe der seitens der Bank gegebenen Vorschüsse enthält. Die Gewinne aus unseren schon in früheren Berichten erwähnten Beteiligungen an der Emission von 122.800.000 Mark nominale 4 1/2-prozentiger österreichischer steuerfreier amortisabler Staatsanleihe für Eisenbahnzwecke vom Jahre 1913 und an dem zu Anfang des Jahres 1915 abgewickelten Geschäft, die Uebernahme von 396.600.000 K. nominale 4 1/2-prozentiger österreichischer amortisabler Staatsanleihe, bleiben künftiger Verrechnung vorbehalten. An der Emission der beiden ungarischen Kriegsanleihen vom Jahre 1915 haben wir uns sowohl durch Subskriptionen für unsere Klientel als auch durch Zeichnung angemessener Beträge für eigene Rechnung beteiligt. Als Mitglied des ständigen Konsortiums für ungarische Staatsgeschäfte haben wir an der Uebernahme von 150.000.000 K. 5 1/2-prozentiger ungarischer Staatsanleihe vom Jahre 1915 teilgenommen; dieses Geschäft ist zu Anfang dieses Jahres mit Nutzen abgewickelt worden. Die Gewinne aus unseren Beteiligungen an den Emissionen 4 1/2-prozentiger ungarischer Staatsanleihe, 4 1/2-prozentiger ungarischer Staatsrentenschuldschreibungen vom Jahre 1913 und 4 1/2-prozentiger ungarischer Staatsrentenanleihe vom Jahre 1914 wurden weiterhin vorgetragen. Das Konsortium für die Uebernahme von 50 Millionen Kronen nominale 4 1/2-prozentiger galizischer Landesgoldanleihe vom Jahre 1914 ist nach gewinnbringender Durchführung seiner Aufgabe zu Anfang dieses Jahres aufgelöst worden. Die in unserem vorjährigen Berichte erwähnten Transaktionen, betreffend die Vorschußgewährungen an das Herzogtum Bukowina und an die Stadtgemeinde Krakau, sind noch nicht beendet; wir werden seinerzeit auf diese beiden Geschäfte zurückkommen.

Nach der kurzen Unterbrechung, die in dem Fabriksbetriebe der „Solyva“ Ungarische Holzverkohlungs-Aktiengesellschaft im Vorjahre zufolge der kriegerischen Ereignisse eingetreten war, ist die Arbeit in den Etablissements der Gesellschaft bald wieder im vollen Umfange aufgenommen worden. Im Hinblick auf die vorteilhafte Absatzmöglichkeit der Erzeugnisse des Unternehmens ist für die Geschäftsperiode 1915/16 eine Steigerung des Ertragnisses gesichert. Die Prioritätsaktien der Gesellschaft sind in dem von uns gebildeten Konsortium weiterhin gebunden. Der Betrieb der Oesterreichischen Aktiengesellschaft für Zelluloidfabrikation mußte infolge Entziehung des Rohmaterials auch im Jahre 1915 stillstehen; die Verhältnisse ermöglichen jedoch eine nutzbringende Verwertung der aus der Zeit vor dem Kriege herrührenden Vorräte, so daß die Situation des Unternehmens sich trotz der Betriebseinstellung gebessert hat. Mit Rücksicht auf die Abschreibung, welche an dem Buchwerte dieses Konjunktialengagementes im Vorjahre vorgenommen wurde, können uns aus demselben in Zukunft nur bilanzmäßige Vorteile erwachsen. Die Oesterreichische Aktiengesellschaft für Bauunternehmungen wird für das abgelaufene Jahr bei entsprechenden Rückstellungen wieder eine 5-prozentige Dividende zur Ausschüttung bringen. Die Aktien des Unternehmens sind bis auf weiteres syndiziert; der aus der Gründung der Gesellschaft herrührende Finanzierungsgewinn bleibt späterer Verrechnung vorbehalten. Der Betrieb der Wolssegg-Traunthaler Kohlenwerk Aktiengesellschaft gestaltet sich fortwährend günstig und das Geschäftsergebnis des Jahres 1915 wird jenes des Vorjahres übersteigen. Auch der bei der Gründung dieser Gesellschaft erzielte Finanzierungsgewinn wurde vorgetragen; die Aktion bleibt vorerst noch im Syndikat gebunden. Die Oesterreichisch-bosnische Bank Aktiengesellschaft in Sarajewo hat im abgelaufenen Jahre mit besonders zufriedenstellendem Erfolge gearbeitet und wird voraussichtlich eine 7-prozentige Dividende zur Verteilung bringen. Unser Anteil an Aktien dieses Unternehmens ist in der Bilanzpost „Konjunktialgeschäfte“ enthalten. Der Bau der Eisenbahnlinie Ogulin-Pribudic-Landesgrenze nähert sich seiner Vollendung. Der aus dieser Transaktion und bereits zugewiesene Nutzen hat sich durch die im Berichtsjahre erfolgten Gewinnausschüttungen erhöht. Das besonders günstige Gesamtergebnis unserer Beteiligung an diesem Geschäft wird den Gegenstand künftiger Verrechnung bilden. Auf Grund von Vereinbarungen, die schon in der ersten Hälfte des Jahres 1914 perfektioniert waren, haben wir in Gemeinschaft mit der k. k. priv. Allgemeinen Oesterreichischen Bodenkreditanstalt und unter Beteiligung der Dampfschiffahrtsgesellschaft des Oesterreichischen Lloyd an der Umwandlung der angelegenen Reederei firma Marco II. Martinoli in eine Aktiengesellschaft mit dem Namen „Dampfschiffahrt-Aktiengesellschaft Marco II. Martinoli“ mit einem Aktienkapital von 7.550.000 K. konstituiert. Die Chancen des neuen Unternehmens nach Beendigung des Krieges können als vielversprechende angesehen werden. In dem für die Aktien gebildeten Konsortium haben wir uns mit einer angemessenen Quote beteiligt. Der Finanzierungsgewinn, welcher uns bei Gründung der Gesellschaft zugekommen ist, wird einer künftigen Bilanz zugute kommen. Das Konsortium vom Jahre 1908 für Kasernen-, Grund- und Baugewerkschaften war auch im Berichtsjahre noch durch die allge-

meinen Verhältnisse in seiner Tätigkeit eingeschränkt, konnte aber nichtbestehender einige vorteilhafte Grundverkäufe zum Abschluß bringen. Der zu erwartende namhafte Gewinn aus dieser Konjunktialbeteiligung bleibt künftigen Bilanzen vorbehalten. In dem Stande der Konsortien für die Verwertung der Immobilien in der Herrergasse und Wallnerstraße sowie der Baugründe im 21. Wiener Gemeindebezirk ist im abgelaufenen Jahre keine Veränderung eingetreten. Unter den künftiger Verrechnung reservierten Konjunktialgewinnen sind noch die aus früheren Jahren stammenden Ergebnisse aus unseren Beteiligungen in den Syndikaten für Aktien der Wiener Automobilfabrik, Aktiengesellschaft vorm. Graf & Stift, für 4-prozentige türkische Zolleanleihe und Schatzbons vom Jahre 1911, für bulgarische Schatzwechsel und für 4 1/2-prozentige Kassenscheine der Stadt Wien vom Jahre 1913 anzuführen. In den vorliegenden Rechnungsabluß sind Konjunktialgewinne nicht einbezogen worden, so daß der Gesamtbetrag der bilanzmäßigen Rückstellungen wesentlich erhöht erscheint. Mit Ende des Jahres waren weiter die nachfolgenden, in früheren Berichten behandelten Konjunktialgeschäfte noch unerledigt: Die Beteiligungen an dem Konsortium für die 4 1/2-prozentige Salzburger Stadtanleihe, an den Syndikaten für Aktien der Ungarischen Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft „Adria“, für Aktien der Kleinmünchner Baumwollspinnereien und mechanischen Weberei, für die Finanzierung und den Bau der Lokalbahn Weiskelldorf-Parchnitz-Trautenau, für Aktien der „Pallas“ literarische und Druckerei-Aktiengesellschaft und für 4-prozentige Prioritätsaktien der Kaschau-Oberberger Eisenbahn. Das letzterwähnte Syndikat wurde im Februar dieses Jahres aufgelöst.

Das Konto Konjunktialgeschäfte ist mit dem Betrage von 21.173.898 K. gegen 19.049.187 K. per 31. Dezember 1914 eingestellt und enthält die in diesem Berichte erwähnten, sowie einige andere minder erhebliche Beteiligungen. Ueber die dem Konzern der Bank angehörenden, im Vorstehenden noch nicht besprochenen Industrieunternehmen hehren wir uns, Ihnen folgendes zu berichten: Die Weißer Magnetsilber Aktiengesellschaft ist auch während des laufenden Geschäftsjahres 1915/16 bei dem Verkauf ihrer Produkte bisher fast ausschließlich auf Oesterreich, Ungarn und Deutschland beschränkt gewesen, konnte jedoch innerhalb dieses Gebietes bei wesentlich gestiegenen Preisen den Absatz erhöhen, so daß das diesjährige Geschäftsergebnis hinter dem des vorangegangenen Jahres nicht zurückbleiben wird. Die Petroleumunternehmungen, an welchen wir interessiert sind, nämlich die Galizische Karpathen-Petroleum-Aktiengesellschaft und die „Apollo“ Mineralölschmelze Aktiengesellschaft, haben an der allgemeinen, für diese Industrie vorteilhaftesten Konjunktur partizipiert und lassen demnach sehr befriedigende Betriebsergebnisse erwarten. Die L. L. priv. Delindustrialgesellschaft hat für das im Jahre 1914 vermehrte Kapital eine bedeutend höhere Dividende als im Vorjahre verteilt. Die Vereinigte Telephon- und Telegraphenfabrik Aktiengesellschaft Czjeja, Mlzl & Co. und die Wiener Automobilfabrik Aktiengesellschaft vormals Graf & Stift sind fortwährend vollauf beschäftigt und werden voraussichtlich höhere Ertragnisse als im Vorjahre erbringen. Die Aktiengesellschaft der Kleinmünchner Baumwollspinnereien und mechanischen Weberei hatte im Jahre 1915 sehr günstige Erfolge erzielt und bringt eine Dividende von 10 Prozent zur Auszahlung. Der Geschäftsgang der Holzhandels-Aktiengesellschaft hat im abgelaufenen Jahre eine wesentliche Besserung gezeigt, die auch demaligen noch anhält. Die Gesellschaft dürfte pro 1915 den Aktionären eine angemessene Verzinsung bieten.

Die Umsätze im Bankkommissionsgeschäfte haben im Jahre 1915 insgesamt 9274 Millionen Kronen betragen; der Umsatz in Effekten bezifferte sich auf 831 Millionen, jener in Wechseln auf 4119 Millionen Kronen. Am 1. Januar 1915 bezugten die gegen Waren und Warrants von der Zentrale gewährten Kontraktkredite 7.038.123 K.; vom 1. Januar bis 31. Dezember 1915 wurden solche Kredite im Betrage von 89.924.692 K. bewilligt. Zur Rückzahlung gelangten in der Berichtsperiode 90.796.349 K., so daß am 31. Dezember 1915 ein Betrag von 6.166.466 K. verblieb. Der Erlös der durch die Zentrale zum Verkauf gelangten Waren belief sich im Berichtsjahre auf 31.667.100 K. Die Summe der Debitoren im Bank- und Warengeschäfte ist im vorliegenden Rechnungsabluß mit 1.046.612 K. gegen 193.847.464 K., jene der Kreditoren mit 238.917.157 K. gegen 182.531.672 K. im Vorjahre ausgewiesen. Die Akzente und Anweisungen beliefen sich mit Ende 1915 auf 27.242.474 K. gegen 47.705.877 K. im Vorjahre; diese Verminderung ist auf namhafte Rückzahlungen seitens der industriellen Klientel und auf die infolge des flüssigen Geldstandes vorgenommene Umwandlung von Trassierungskrediten in solche gegen Barware zurückzuführen. Der Betrag der Geldeinlagen gegen Einlagebücher ist in der vorliegenden Bilanz mit 57.556.810 K. gegen 34.448.253 K. am Schluß des Jahres 1914 ausgewiesen. Das Ertragnis an Zinsen bei der Zentrale belief sich auf 6.971.619 K. gegen 6.354.412 K. im Jahre 1914; unter Einbezug der in den Bilanzrechnungen der Filialen und Zweigstellen verrechneten Zinsgewinne ergibt sich ein Gesamtzinsenertragnis von 9.271.098 K., welches einer Verzinsung von 13 1/2 Prozent des Aktienkapitals entspricht. Die Provisionen und Kommissionen aus dem Bank- und Warengeschäfte der Zentrale sind mit 1.922.239 K. gegen 1.900.438 K. im Jahre 1914 ausgewiesen. Der bei der Zentrale erzielte Gewinn an Effekten und Saluten ist mit 569.576 K. in die Bilanz eingestellt. Das Ertragnis der Filialen und Zweigstellen der Bank beziffert sich nach Bedeckung aller Ausgaben für Gehalte und Spesen unter Vornahme entsprechender Rückstellungen auf 1.631.712 K. gegen 1.159.672 K. im Vorjahre. Die Lemberger Filiale hat kurz vor Ablauf des Jahres 1915 ihre Tätigkeit in Lemberg wieder aufgenommen und den in der Berichtsperiode erzielten Gewinn Ihren Retoren zugesprochen. Die fortwährende Klärung der Verhältnisse Galiziens gestattet die Annahme, daß die Engagements, die aus der Zeit vor dem Kriege stammen und für welche anlässlich der Bilanz des Jahres 1914 Vorsorge getroffen wurde, sich weitaus glatter abwickeln lassen werden, als zu erwarten war.

Die Gehalte sind mit 1.748.384 K. gegen 1.615.097 K., die Spesen mit 1.355.415 K. gegen 1.416.562 K. im Jahre 1914 ausgewiesen. Die Steigerung der Gehalte ist zumeist auf den Umstand zurückzuführen, daß den zur Kriegsbienstleistung eingezogenen Angestellten bisher ihre vollen Aktivitätsbezüge ausbezahlt wurden, so daß die Gehalte des für Kriegsdauer angenommenen Ertragspersonals zur Gänze als Mehraufwand erscheinen. Den Zwecken der Kriegsvorsorge und den damit zusammenhängenden Hilfsaktionen haben wir auch diesmal ansehnliche Beträge gewidmet. Die Abschreibungen und Vorlagen betragen 126.447 K. Für Steuern ist die vorliegende Bilanz mit 1.448.245 K. gegen 781.168 K. im Vorjahre belastet; hierbei ist der Betrag der Erwerbsteuer auf Basis des im Bilanzjahre erzielten Ertragnisses ermittelt. Der ordentliche Reservefonds beträgt 13.056.222 K.; nach An-

Unionbank.

Wien, 5. April.

Unter Vorsitz des Präsidenten Eugen v. Minikus fand heute vormittag im Anstaltsgebäude die 46. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Unionbank statt, an der 32 Aktionäre teilnahmen, welche im eigenen und im Vollmachtsnamen 23.387 Aktien mit 1154 Stimmen vertraten. Zu Verifikatoren und Sekretären wurden die Aktionäre Adolf v. Wiesenburg und August Rath, zum Schriftführer Dr. Rudolf Kubner betraut. Als landesfürstlicher Kommissar fungierte Ministerialrat Dr. Josef Künstler.

Hierauf verliest Direktor Weishut nachstehenden Geschäftsbericht:

Im Jahre 1915 war auch das Bankwesen vollauf in den Dienst der kriegerischen Hilfsbereitschaft gestellt; wir blieben auf eine beispiellose Umgestaltung der Volkswirtschaft zurück. Nach den Erschütterungen und Störungen der ersten, in das Jahr 1914 fallenden Kriegsmomente hat sich allmählich eine durchgreifende Umwandlung der bestehenden, für den Frieden geschaffenen Einrichtungen vollzogen, die den Gesamtverkehr und die Erzeugung vieler Arbeitszweige zu einer ungeahnten, in Kriegszeiten ungewöhnlichen Belebung gelangen ließ. Der Umwälzung ist der imponierenden Anpassungs- und Leistungsfähigkeit wichtiger Industrien, gleichzeitig jedoch und nicht in geringem Grade auch dem festen Geisse und der starken Kraft des Kreditwesens der Monarchie zu danken. Mit schwerer Sorge, aber mit unerschütterlichem Vertrauen sind wir in das nun zurückgelegte Jahr eingetreten. Die Hoffnung, daß die wirtschaftliche Kraft des Staates der schweren Belastung standhalten werde, hat sich erfüllt, und gehoben durch die Gewißheit des Enderfolges unserer siegesgewohnten Deere, wird unsere gesamte Volkswirtschaft ihrer unterstützenden Aufgabe auch fürderhin gerecht werden. Wo sich Gelegenheit bot, hat auch unsere Bank mitgetan, um die Schaffung der Mittel zum erfolgreichen Kampfe zu fördern. Unsere emsige Arbeit kam in der Mitwirkung bei der Begebung der Kriegsanleihe Oesterreichs und Ungarns und in der möglichst weitgehenden Befriedigung der Kreditansprüche, die seitens der Industrie und der Kaufmannschaft behufs Erfüllung ihrer Kriegszwecken erhöhte Dividende, die wir aus den Ertragnissen des Jahres 1915 auszuschütten vermögen, wurde, da unserm Institute direkte Kriegsgewinne nicht zugeflossen sind, ausschließlich in laufenden Geschäfte erzielt, welchem die bedeutende Steigerung der uns zur Verfügung überlassenen Gelder zustatten kam. Der Besitz der Bank an eigenen Effekten belief sich am 31. Dezember 1915 auf 55.449.007 K. gegen 34.485.222 K. im Vorjahre. Bei der Bilanzierung der Effekten wurde im Prinzip an den Kursen vom 25. Juli 1914 festgehalten, hierbei jedoch in allen Fällen, in welchen die aktuellen Preise einzelner Wertpapiere demaligen niedriger sind, der entsprechend tieferer Kurs eingesetzt. Die bedeutende Erhöhung des Effektenstandes resultiert aus dem Besitze von für eigene Rechnung der Bank angezeichneten österreichischen